

Informationen aus „Erster Hand“:

Mehr wissen über die aktuellen Herausforderungen in der EU

Interview mit Prof. Dr. Sven Simon (M.d.E.P)

Infolge der Corona-Pandemie sind viele gesellschaftspolitische Herausforderungen, die für unsere Zukunft wichtig sind und der inhaltlichen Aufbereitung bedürfen in den Hintergrund getreten. Durch Veranstaltungen zum Thema „Europa“ haben Weilburger Vereine versucht, die Bedeutung der Europäischen Union für Freiheit, Frieden, Wohlstand und Demokratie in Erinnerung zu rufen und die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen für die öffentliche Diskussion zu erschließen.

Zum Abschluss der diesjährigen Veranstaltungen konnte der Europaabgeordnete Prof. Dr. Sven Simon für einen Vortrag gewonnen werden. Der renommierte Jurist und Experte für internationales Recht traf sich mit interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einem 90 minütigen Vortrag zum Thema „Die Europäische Union zwischen alten Mythen und neuen Herausforderungen“ mit anschließender Diskussion, der aus Vorsorge vor Corona-Infektionen virtuell über die Internetplattform „Zoom-Meeting“ stattfand.



Prof. Dr. Sven Simon (M.d.E.P.)

Über ein Telefoninterview zwischen Prof. Sven Simon und Werner Röhrig (Weilburger Forum) wurden die Analysen, Forderungen und Vorschläge von Sven Simon nochmals zusammengefasst.

Werner Röhrig: 1950 ging es den Gründungsväter der Europäischen Union um die Bewahrung des Friedens und die Schaffung von Wohlstand nach den verheerenden Zerstörungen im 2. Weltkrieg. Dies ist bis heute auch – insgesamt betrachtet – gelungen. Lässt sich diese Erfolgsgeschichte aber auch in Zukunft fortsetzen?

Sven Simon: Heute müssen die Europäer um ihre künftige Rolle in der globalisierten Welt ringen.

Es ist ein Paradigmenwechsel von der Binnenorientierung zur Weltorientierung erforderlich. Dazu muss die Europäische Union in der Welt geschlossen auftreten und die EU nach außen handlungsfähig machen.

Werner Röhrig: In welchen Politikfeldern sehen Sie in der Europäischen Union Handlungsbedarf?

Sven Simon: Vier Politikfelder sind mir besonders wichtig: Das erste ist das Wohlstandsversprechen der Europäischen Union erneuern. Dies ist für mich zugleich die Überleitung zum zweiten Politikfeld: Wir brauchen eine europäische Antwort auf die größte Herausforderung der nächsten Jahre: den Klimaschutz. Hinzu kommen Aktivitäten zur Sicherheit und Frieden, sowie innere Reformen in der Europäischen Union.

Werner Röhrig: Warum fordern Sie einen Paradigmenwechsel von der Binnenorientierung zur Weltorientierung der EU?

Sven Simon: Die Veränderungen in den Einflusszonen sind ziemlich dramatisch, wenn wir uns ein paar Fakten vor Augen führen. Über 300 Jahre lang hat die westliche Welt bestimmt, wo es lang geht - im Guten wie im Schlechten. Zunächst mit dem Kolonialismus und dann mit der Globalisierung der Weltwirtschaft entstanden die Standards, Organisationen und auch unser heutiges Völkerrechtssystem. Diese Institutionen sind maßgeblich von Europa geschaffen und geprägt worden. Diese Zeit, wo wir weitgehend bestimmt haben, was in der Welt geschieht ist längst vorbei. Es stellt sich die Frage, ob wir Europäer akzeptieren wollen, dass zukünftig die Musik in Washington, New Delhi und Peking spielt und von Leuten wie Präsident Trump, Xi Jinping in China oder Modi in Indien über unsere Zukunft bestimmt wird. Ob die Europäer auch in Zukunft auf der Weltbühne einen Platz erhalten können, liegt an unserer Politik. In der Konsequenz müssen wir, davon bin ich fest überzeugt, als Europäer global handlungsfähig werden.

kerrechtssystem. Diese Institutionen sind maßgeblich von Europa geschaffen und geprägt worden.

Diese Zeit, wo wir weitgehend bestimmt haben, was in der Welt geschieht ist längst vorbei.

Es stellt sich die Frage, ob wir Europäer akzeptieren wollen, dass zukünftig die Musik in Washington, New Delhi und Peking spielt und von Leuten wie Präsident Trump, Xi Jinping in China oder Modi in Indien über unsere Zukunft bestimmt wird. Ob die Europäer auch in Zukunft auf der Weltbühne einen Platz erhalten können, liegt an unserer Politik. In der Konsequenz müssen wir, davon bin ich fest überzeugt, als Europäer global handlungsfähig werden.

Werner Röhrig: Wie soll Europa unter diesen veränderten Rahmenbedingungen handlungsfähig bleiben?

Sven Simon: Die Europäische Union nicht die einzelnen Mitgliedsstaaten ist die einzige realistische Größe global betrachtet, wenn wir ein unsere Werte und unsere Standards in der Welt erhalten wollen. Die Menschen fanden die Europäische Union viele Jahre lang neben dem Friedensaspekt auch deshalb attraktiv, weil sie Wohlstand gebracht hat. Diese Legitimation müssen wir zurückgewinnen durch ein glaubwürdiges Wohlstandsversprechen, dass wir nur einlösen können, wenn wir die wirtschaftliche Globalisierung mitgestalten.

Werner Röhrig: *Wie kann es gelingen, die globalisierte Weltwirtschaft mitzugestalten?*

Sven Simon: Wir müssen Globalisierung regeln: also durch Gesetze für die internationale Ordnung, wie wir sie auch auf nationaler Ebene bereits besitzen und das sind völkerrechtliche Verträge.

Und eine dieser völkerrechtlichen Verträge sind Handelsabkommen.

Diese Abkommen sind nicht unumstritten, aber trotzdem sehr wichtig. Die Landwirtschaft sorgt sich beispielsweise über Wettbewerbsverzerrungen. Diese Kritik ist zwar nicht unberechtigt, aber ohne diese Handelsabkommen werden die Europäer auf absehbare Zeit keinen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung auf der Welt haben.

Dazu ein Beispiel, das besonders umstrittene Handelsabkommen mit Mercosur – dem Handelsverbund Brasiliens, Argentiniens, Uruguays und Paraguays. Dieses Abkommen ist aber für die Europäische Union sehr wichtig Abkommen, weil nur so unsere hohen Standards in Umwelt- und Arbeitnehmerschutz für andere Staaten verpflichtend machen können. Wenn wir es nicht tun und das Abkommen scheitert, öffnen wir den Amerikanern und Chinesen die Tür. Das kann sicherlich nicht im Interesse derjenigen sein, die heute gegen ein Abkommen bzw. Abkommen allgemein kämpfen, weil Auflagen zum Umweltschutz oder Nachhaltigkeit nicht umfassend berücksichtigt würden.

Werner Röhrig: *Welche Bereiche müssten nach Ihrer Analyse ebenfalls berücksichtigt werden?*

Sven Simon: Wir müssen weitere Arbeitsfelder berücksichtigen: Datenschutz, Wettbewerbsrecht und Wettbewerbsfähigkeit insgesamt. Da müssen strukturell in Europa Änderungen erreicht werden, weil wir sonst den Anschluss auf der Welt verlieren.

Wenn wir nur den Bereich der Digitalisierung nehmen und den für die Zukunft wichtige „künstliche Intelligenz“

dann ist es geradezu peinlich, dass die Stadt Schanghai mit umliegenden Provinzen alleine ein Vielfaches für die Erforschung der künstlichen Intelligenz aufwendet, als die Bundesrepublik Deutschland. Wir werden dann abgehängt, wenn wir unser Geld falsch ausgeben.

Wir geben zu wenig für gemeinsame, europäische zukunftsweisende Projekte aus, sondern sehr viel für Umverteilung in Konsum. Es besteht die Gefahr, dass wir uns verzetteln. Stattdessen sollten wir uns auf die Felder fokussieren die uns wirtschaftlich seit jeher stark gemacht haben: Infrastruktur und Innovation. Auch in der Entwicklungspolitik ist ein Paradigmenwechsel hin zu wirtschaftlicher Zusammenarbeit auf Augenhöhe, z.B. durch Unterstützung afrikanischer Länder bei der Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen mit Investitionsschutz, sowie Förderung privatwirtschaftlicher Investitionen aus Europa in Afrika.

Werner Röhrig: *Eine der größten Herausforderungen in den nächsten Jahren wird im Bereich des Klimaschutzes liegen. Welche Aufgaben kommen hier auf die EU zu?*

Sven Simon: Wir brauchen eine europäische Antwort auf die größte Herausforderung der nächsten Jahre: den Klimaschutz. Die Ausgangssituation ist kritisch und wir sehen, dass unsere Ökosystem und Naturräume bedroht sind. Deshalb sollte es allen klar sein, dass Emissionen einen Preis haben müssen, damit sich unser Verhalten ändert.

Wir streiten darüber, wie das politisch gehen soll. Die einen meinen über Verbote und Deindustrialisierung und die anderen meinen, wir sollten marktwirtschaftliche Grundsätze durchsetzen.

Wir können Umweltverschmutzungen von Betrieben in das jeweilige Produkt einpreisen. Was geschieht aber mit einem vergleichbaren Produkt, das in China nicht unter den gleichen Bedingungen hergestellt wurde. Dann entsteht ein unfairer Wettbewerb.

Das ist eine der größten Aufgaben der Europäischen Union, an der wir zurzeit arbeiten, um eine sinnvolle Lösung zu finden, dass wir in der Frage des Klimaschutzes nicht die besseren Stahlerzeugnisse in Deutschland dem billigeren, aber schlechteren Erzeugnissen aus China opfern. Darin kann nicht die Lösung liegen.

Wir benötigen in der Frage des Klimaschutzes eine internationale Lösung, zu der nur die Europäische Union und nicht allein die einzelnen Staaten beitragen können.

Wir können eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft schaffen: faire Einpreisung für Treibhausgase durch die Aufstellung eines CO₂-Budgets und einer Zertifikate Pflicht, Europäisierung des Energiemarktes durch paneuropäische Energieprojekte, bspw. Wasserkraft in Skandinavien und Solarenergie in Südeuropa. Das Programm „Green Deal“ der Europäischen Kommission ist ein wichtiger Schritt zur Berücksichtigung des Klimawandels bei der Vergabe von Fördergeldern.

Werner Röhrig: *Der Zusammenhalt der Mitgliedsstaaten in der Europäischen Union war in den 75 Jahren nach der Katastrophe des 2. Weltkrieges eine Sicherheit für den Frieden. Wie kann dies in Zukunft weiterhin gesichert werden?*

Sven Simon: Alle wissen, dass es in unserer unmittelbaren Nachbarschaft Staaten scheitern und Kriege ausbrechen - schauen wir nach Syrien oder Libyen. Gleichzeitig bedrohen größtenwahnsinnige Autokraten wie Erdogan europäische Staaten und die Beziehungen zu Russland liegen auf einem Tiefpunkt.

Der traditionelle Partner USA ist auch nicht mehr der Sicherheitsgarant, wie wir das über 70 Jahre gewohnt waren - auch unabhängig davon, welche Partei im Weißen Haus sitzt. Auch schon unter Präsident Obama fing es damit an, dass die Amerikaner im Bereich des Welthandels multilaterale Abkommen aufgekündigt haben. Wenn wir uns den Bereich

Sicherheit und Verteidigung anschauen, wird es natürlich schwer sein, die Idee einer europäischen Armee zu verfolgen, weil wir so verschieden sind, aber wir könnten zumindest eine europäische Verteidigungsunion mit Interventionskapazitäten schaffen und die Europäisierung der Cyberverteidigung vorantreiben.

Werner Röhrig: *Erfordern diese Ziele nicht innere Reformen in der Europäischen Union?*

Sven Simon: Über die große Ziele in Wirtschaft, Klima und Sicherheit muss intensiv in den Gremien der EU – besonders im EU-Parlament - diskutiert werden. Dies ist nur mit institutionellen Reformen in der Europäischen Union möglich, auch in meiner eigenen Institution dem Europäischen Parlament.

Wir brauchen eine europäische Öffentlichkeit, um über diese Themen europaweit diskutieren zu können, trotz aller Hürden, die wir sprachlich haben. Das beinhaltet aber auch – das ist meine feste Überzeugung – u.a. eine institutionelle Reform des Europäischen Parlaments, weil wir – um ein Beispiel zu nennen - keine Debattenskultur haben, die auch sichtbar im Fernsehen übertragen werden kann. Das ist etwas, wo ich mich vor der Corona-Pandemie sehr engagiert habe, dass wir eine Plenumsdebatte haben, wo der einzelne Redner vorne steht und eine gewisse Redezeit erhält, wo auch Argumente ausgetauscht werden können. Das ist ja das wesentliche Element der Demokratie. Es muss aus meiner Sicht außerdem vermehrte Anstrengungen in der europäischen Bürgerbeteiligung geben, wie wir das über Grenzen hinweg mit Partnerschaftsvereinen oder mit Freunden in den europäischen Ländern gestalten.

Werner Röhrig: *Danke für Ihren Vortrag im Zoom – Meeting und das Telefoninterview.*

Beruflicher Werdegang

Prof. Dr. Sven Simon ist Inhaber der Professur für Völkerrecht und Europarecht mit öffentlichem Recht. Er wurde 1978 geboren und studierte Rechtswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie an der University of Warwick (England).

2009 wurde er mit einer europa- und wirtschaftsvölkerrechtlichen Arbeit promoviert.

2015 wurde er mit einer verfassungsrechtlichen Arbeit zu den Grenzen des Bundesverfassungsgerichts im europäischen Integrationsprozess habilitiert.

Nach einer einjährigen Gastprofessur an der Freien Universität Berlin folgte Professor Simon 2016 einem Ruf an die Philipps-Universität Marburg.

Prof. Sven Simon kandidierte 2019 als Spitzenkandidat der hessischen CDU erfolgreich für das Europäische Parlament.



Schwerpunktthema:

EURE und OPAs KULTUR

Kulturbegrenzungen und Kulturaustausch in und mit Europa

Aus dem Inhalt:

Vorschläge und Materialien, u.a. Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“, aufrufbare Videofilme, Bild- und Textdateien, Vortragsbeispiel zum Europatag, Aktuelle Diskussion: Urteil des Bundesverfassungsgerichts und Konjunkturprogramm der Europäischen Union.

Restexemplare des Journals können noch bestellt werden:

kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de



QR-Code: Video Film
„EUROPA“

Traum von Wenigen –
Perspektiven für Viele



QR-Code: Projekt
„Du bist Beethoven“

(Weilburger Märchenhaus und
Kreismusikschule Oberlahn)

Weitere Dateien des
Journals „Flagge zeigen für Europa“,
können in drei Teilen auch im Inter-
net aufgerufen und die Dateien her-
untergeladen werden:

Web-Portal

[http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/](http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/)

[http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/europa01.html](http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/europa01.html)

[http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/europa02.html](http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/europa02.html)

[http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/europa03.html](http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/europa03.html)

Anm.: Das Aufrufen der o.g. Domä-
nen dauert jeweils 2 Minuten, weil
die Datenmenge sehr groß ist.